

Stenographisches Protokoll.

Trauersitzung des Landtages von Niederösterreich.

Donnerstag, den 10. Jänner 1957.

Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Bundespräsidenten

Dr. h. c. THEODOR KÖRNER

Der Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtages ist mit zahlreichen Blattpflanzen und mit schwarz umflortem Fahmentuch in den Staats- und Landesfarben geschmückt. An der Wandseite des Sitzungssaales, oberhalb der Präsidentenestrade, hängt das schwarz umflorte Bild des verewigten Herrn Bundespräsidenten.

An der Trauersitzung nehmen teil: Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten Doktor h. c. Ing. Leopold Figl, Bundesminister für Inneres Oskar Helmer, Bundesminister für Justiz Dr. Otto Tschadek, Staatssekretär Dr. Hermann Withalm sowie mehrere Nationalräte, Bundesräte und sämtliche niederösterreichischen Landtagsabgeordneten.

Nach Eröffnung der Trauersitzung durch Präsident Saßmann um 9 Uhr 2 Minuten erfolgt vom Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester unter der Leitung von Dr. Gustav Koslik der Vortrag der Coriolan-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven.

Nach Beendigung des musikalischen Vortrages hält Präsident Saßmann folgende Trauerrede:

Sehr geehrte Herren Bundesminister!

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Hohes Haus!

Sehr geehrte Trauergäste!

Wenige Tage nach der Jahreswende hat Österreich wieder, wie schon einmal vor sechs Jahren, ein schwerer Verlust getroffen. Am Freitag, den 4. Jänner, kurz vor 16 Uhr, ist unser hochverehrter Bundespräsident Doktor honoris causa Theodor Körner einem Herzschlag erlegen. Die Nachricht vom Ableben des Staatsoberhauptes hat uns mit tiefer Trauer erfüllt. Mußten wir bei dem hohen Alter des Dahingegangenen schon immer um sein Leben bangen, konnten wir bei seiner eisernen Willenskraft und gesunden Konstitution doch hoffen, daß er sich von seiner Krankheit vom Sommer vorigen Jahres wieder ganz erholen werde.

Sollen wir den Aufstieg und die Verdienste des Verstorbenen, zuletzt in seiner Stellung als Staatsoberhaupt, richtig verstehen und würdigen, darf ich mich auf einige markante Tatsachen in seinem Leben beziehen.

Ärzte und Soldaten waren die Vorfahren Dr. Theodor Körners, also Menschen, deren vornehmste Aufgabe es ist, Menschenleid zu lindern und den Mitbürgern zu helfen, und Menschen, von denen der Staat immer und jederzeit den höchsten Einsatz, das Leben, verlangt. So war auch der junge Theodor Körner in einer Welt aufgewachsen, in der Pflichterfüllung bis zum äußersten eine Selbstverständlichkeit war. Strenge gegen sich selbst war Zeit seines Lebens eine seiner hervorragendsten Charaktereigenschaften.

Die Eltern des Verewigten waren mit Glücksgütern nicht gesegnet. Der Vater wurde frühzeitig infolge eines Unfalles als Hauptmann pensioniert und erlangte erst später eine zusätzliche Beschäftigung im Ruhestand als Beamter des Finanzministeriums.

Notwendige Sparsamkeit, um nicht zu sagen Kargheit, konnte den Kindern nicht verborgen geblieben sein. Die Einfachheit in der Lebensführung unseres Staatsoberhauptes und die Hilfsbereitschaft sowie das Verständnis gegenüber den Nöten der Mitmenschen und die Geradlinigkeit seines Wesens haben wohl darin ihre Wurzel. Diese Eigenschaften ließen ihn bei seiner strengen Auffassung von Pflichterfüllung auch anderen gegenüber niemals ungerecht werden.

Hervorragende geistige Anlagen führten den Verstorbenen nach vorzüglich bestandener Militärschulung, dem Zwang der Verhältnisse folgend, ebenfalls in die Laufbahn eines Offiziers, als welcher er vermöge seiner Fähigkeiten und seiner besonderen Charaktereigenschaften schon vor Ausbruch des ersten Weltkrieges als Mitglied des Generalstabes ausgezeichnet worden ist.

Seine Leistungen in den verschiedenen Stellungen während des Weltkrieges und zuletzt als Generalstabschef einer Armee an der Isonzofront sind allgemein bekannt.

In der einfachen und harten Erziehung in der Familie und für den Beruf, dem ausgeprägten Pflichtbewußtsein, dem Verständnis für die Nöte der Mitmenschen und dem Erlebnis des Krieges sehe ich die Gründe, die den verdienstvollen und ausgezeichneten Generalstabsoffizier veranlaßten, als man ihn rief, bei dem Aufbau einer neuen Ordnung nach dem Zerfall der Monarchie mitzuwirken.

Aus dieser Einstellung heraus fand er als Bürger des jungen demokratischen Staates Österreich den Weg ins politische Leben und wurde 1925 als Vertreter des Landes Wien in den Bundesrat entsandt.

Nach der Besetzung Österreichs lehnte er konsequent die Übernahme in die Deutsche Wehrmacht ab und benützte die Zeit erzwungener Ruhe zur Weiterbildung in seinen technischen Lieblingsfächern und zum Sprachenstudium, insbesondere der russischen Sprache.

Seine integere Haltung während der Zeit der gewaltsamen Besetzung Österreichs, gepaart mit seinen Charaktereigenschaften, und nicht zuletzt der Vorteil der Kenntnis der russischen Sprache im Verkehr mit der Besatzungsmacht nach 1945 haben den geraden, einfachen und bescheidenen Mann in der Zeit der höchsten Not und der größten Zerstörung an die Spitze der Stadt Wien geführt. Was Dr. Theodor Körner in dieser Stellung, zu der er nur durch den eindringlichen Appell der Vertreter der Parteien an sein Pflichtbewußtsein gelangte, für den Wiederaufbau der Stadt Wien geleistet hat, braucht nicht näher erörtert zu werden. Wir alle haben erlebt, in welcher verhältnismäßig kurzen Zeit eine Normalisierung der Lebensverhältnisse in Wien eingetreten ist.

Wiewohl die gesamte Bevölkerung von Wien mit dankbarem Aufatmen die schrittweise Erleichterung ihrer Lebensbedingungen gespürt hat, konnten doch nur wenige voll und ganz ermessen, welcher überragender Anteil daran dem unermüdlichen Schaffen des Dahingeschiedenen, seinem klaren und offenen Blick für die Zukunft und seiner Tatkraft zugeschrieben werden muß. Die Schwierigkeiten, die Dr. Theodor Körner als Staatsoberhaupt gemeistert hat, können nur dann in ihrer ganzen Tragweite erfaßt werden, wenn man bedenkt, daß die gewaltigen Aufgaben des Wiederaufbaues einer Millionenstadt unter dem Druck einer vierfachen militärischen Besetzung bewältigt werden mußten. Solche Leistungen konnte nur ein Mann vollbringen, der, wie er, bei aller Einfachheit und Bescheidenheit, durch diplomatisches Geschick ausgezeichnet, von dem unbeugsamen Willen getragen war, seiner Heimat zu dienen. In diesem Streben war er der Bevölkerung von Wien, die ihn bei den ersten freien Wahlen im November 1945 als ihren Bürgermeister bestätigte, sowie dem gesamten österreichischen Volk Vorbild.

Es kann daher nicht wundernehmen, daß nach dem Ableben des großen Staatsmannes und Bundespräsidenten Dr. Renner durch den Spruch des österreichischen Volkes Doktor Theodor Körner an dessen Spitze berufen wurde. In diesem hohen Amt, als der erste Mann des Staates und gleichsam als der Vater des Volkes, zeigten sich erst recht die in ihm wohnenden Anlagen und charakterlichen Eigenschaften, die nicht besser als durch seine eigenen Worte zum vergangenen Jahreswechsel aufgezeigt werden könnten, wobei er Eintracht, Verständigungsbereitschaft und Zusammenarbeit als die maßgeblichen Faktoren für das bezeichnete, was Österreich bisher erreicht hat.

Auch als Bundespräsident blieb er der einfache und bescheidene Mensch, der er immer war. Die Berufung zu dieser hohen Würde war für ihn vielmehr Ansporn zu neuen

Leistungen für sein Vaterland, dem er auch auf diesem Posten mit all seinen Kräften diene. Dr. Theodor Körner blieb der stets hilfsbereite Mensch, der in erster Linie für die anderen da war, ohne an sich selbst zu denken. Als Staatsoberhaupt war ihm die Erfüllung der Verpflichtung, als über den Parteien stehend, vermittelnd und ausgleichend zu wirken, persönliches Bedürfnis, da er als Staatsmann das Wohl des Volkes von seiner einmütigen Zusammenarbeit abhängig wußte. Getreu seiner vorbildlichen Auffassung von Pflichterfüllung war er auch, man möchte fast sagen bis zum letzten Atemzug, in seinem Amte tätig, obwohl er sich durch sein arbeitsreiches Leben ein Ausspannen an seinem Lebensabend wohl verdient hätte. Aber so war eben Dr. Theodor Körner immer, opferfreudig und einsatzbereit bis zum letzten.

Wenn wir heute schmerzerfüllt an der Bahre eines der Großen unseres Vaterlandes stehen, dann soll uns sein Tod Ansporn und Mahnung dafür sein, daß wir auch weiterhin in der Achtung vor dem Nächsten durch verständnisbereites Zusammenarbeiten jene Aufgabe erfüllen, die Dr. Theodor Körner zum Inhalt seines Lebens gemacht hat. Wenn wir auf diesem Wege, den uns der Verewigte vorgezeigt hat, weitergehen, werden wir letztlich das von uns allen angestrebte Ziel, den Frieden und die Zufriedenheit in unserem Lande auch in der Zukunft zu erhalten und zu stärken, verwirklichen und ihm im besten Sinne unser ehrendes Gedenken bewahren können.

Für das Niederösterreich stets bewiesene Interesse und Wohlwollen gebührt Doktor Theodor Körner der besondere Dank des Landes.

Nach Schluß der Trauerrede intoniert das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester die österreichische Bundeshymne. Sodann schließt P r ä s i d e n t S a ß m a n n um 9 Uhr 21 Minuten die Trauersitzung.
